

FRANKFURT

RHEIN-MAIN

POLITIK

MEINUNG

ZUKUNFT

EINTRACHT



Mit der Erderwärmung dehnt sich auch das Meerwasser aus und Eismassen schmelzen. © Felipe Dana/dpa

Aktualisiert: 26.09.19 - 13:52

WELTKLIMARAT IPCC

Weltklimarat warnt in Sonderbericht vor drastischer

Eisschmelze



von Joachim Wille 



schneller, die Stürme werden massiver: Der Weltklimarat schlägt Alarm.

Der Meeresspiegel steigt höher als bisher vorausgesagt, Gletscher und Permafrost-Böden schmelzen schneller als gedacht, und die Wirbelstürme in den Tropen werden stärker: Dies sind Kernpunkte des neuen Sonderberichts des Weltklimarates IPCC zum Einfluss der Erderwärmung auf die Ozeane und Eisgebiete (Kryosphäre), der am Mittwoch in Monaco vorgestellt wurde.

Die Wissenschaftler warnen davor, dass sich die Wasser-Ökosysteme aufgrund des fortschreitenden Klimawandels immer stärker verändern und dadurch auch immer mehr Menschen bedroht würden. Die Staaten müssten dringend den Treibhausgas-Ausstoß verringern, um die gravierendsten Folgen noch zu verhindern. „Die offene See, die Arktis, die Antarktis und das Hochgebirge dürften für viele Menschen sehr weit weg sein“, sagte der IPCC-Vorsitzende Hoesung Lee. „Aber wir sind von ihnen abhängig.“

IPCC-Bericht: Meeresspiegel droht weiter zu steigen

Der Meeresspiegel, der im 20. Jahrhundert um 16 Zentimeter angestiegen ist, droht sich laut dem Report bis 2100 voraussichtlich um weitere 84 Zentimeter zu erhöhen, falls der Ausstoß der Treibhausgase wie bisher weiter stark zunimmt. Obere Schätzungen gehen sogar von 110 Zentimetern aus. Der Anstieg sei derzeit in etwa doppelt so hoch wie im Mittel im vergangenen Jahrhundert; er liegt bei 3,6 Millimeter pro Jahr.

Mit schnellen und beherzten Emissionsminderungen könnte das Plus in etwa halbiert werden. Ohne CO₂-Minderung würde sich der Anstieg nach 2100 sogar weiter beschleunigen, im Jahr 2300 könnte dann ein Plus von 5,4 Meter erreicht sein.

Weltklimarat IPCC warnt vor häufigeren Wetterextremen

Der Report warnt vor häufigeren Wetterextremen in zahlreichen küstennahen Millionenstädten wie Shanghai oder New York und auf flachen Inseln. Bereits ab 2050 seien hier jährlich Extreme wie Überschwemmungen und Riesenwellen möglich. Zudem werde die Heftigkeit von Wirbelstürmen – Hurrikanen, Zyklonen und Taifunen – zunehmen. Situationen, die früher nur einmal im Jahrhundert verzeichnet wurden, könnten ab Mitte des Jahrhunderts einmal pro Jahr auftreten.

Da die Zahl der Bewohner von Küstenregionen bis dahin nach Prognosen von derzeit 670 Millionen auf über eine Milliarde ansteigen wird, seien immer mehr Menschen von den Folgen des Klimawandels direkt betroffen. Auf [kleinen Inseln](#) leben aktuell rund 65 Millionen Menschen. „Einige Inseln werden wahrscheinlich unbewohnbar werden“, so der [IPCC](#). Einen Überblick, was jeder einzelne [gegen den Klimawandel tun kann, finden Sie hier](#).

Erwärmung führt zum Schmelzen von Eis, das führt zur Meeresspiegelerhöhung

Ursache für die Meeresspiegelerhöhung sind das Schmelzen der Eismassen und die Ausdehnung des Wassers aufgrund der Erwärmung. Gletscher werden laut den Experten bis 2100 im globalen Durchschnitt um ein Drittel schrumpfen, wenn die CO₂-Emissionen nicht gesenkt werden, in Europa droht sogar ein Verlust von vier Fünftel des Eisvolumens. Hinzu kommt das Auftauen der Permafrost-Böden in Sibirien, Alaska und Nordkanada, durch das große Mengen der Klimagase Methan und CO₂ in die Atmosphäre gelangen. Das könnte eine starke weitere Aufheizung bedeuten, denn laut Report würden im

Extremfall Hunderte Milliarden Tonnen Kohlenstoff zusätzlich frei.
Derzeit werden pro Jahr durch menschliche Aktivitäten elf Milliarden Tonnen ausgestoßen.

Der Bericht unterstreicht, dass die Weltmeere bei der Stabilisierung des Weltklimas eine zentrale Rolle spielen. Sie haben danach seit den 1980er Jahren zwischen 20 und 30 Prozent der vom Menschen erzeugten Treibhausgase aufgenommen und speichern rund 90 Prozent der zusätzlichen Hitze im Klimasystem.

Klimawandel: Ozeane werden wärmer und saurer


Folge davon ist, dass die Ozeane wärmer, durch Bildung von Kohlensäure saurer und sauerstoffärmer geworden sind, was sich auf viele Meeresbewohner negativ auswirkt. Die Gesamtmasse der Tiere in den Ozeanen droht bis 2100 um bis 15 Prozent zu sinken, das maximale Fangpotenzial der Fischerei dadurch um bis zu 24 Prozent.

Laut Report hat zudem die Häufigkeit und die Intensität von Hitzewellen im Meer zugenommen. Sie seien inzwischen doppelt so wahrscheinlich wie noch in den 1980er Jahren. Eine solche Hitzewelle hat etwa am weltgrößten Korallenriff, dem Great Barrier Reef vor der australischen Küste große Schäden angerichtet. Die Experten warnen, dass Extremereignisse generell in Zukunft häufiger in Serie oder in „Kaskaden“ auftreten könnten. Dadurch hätten die betroffenen Regionen weniger Zeit, sich zu erholen, und mit mehreren Problemen gleichzeitig zu kämpfen.

Für den neuen Report haben mehr als 100 Forscher aus 36 Ländern rund 7000 wissenschaftliche Schriften zusammengefasst und bewertet. Die Kurzfassung für politische Entscheidungsträger war am Dienstag auf einer IPCC-Sitzung in Monaco gegen den Widerstand des Öllandes Saudi-Arabien angenommen worden, wie Teilnehmer berichteten. Dadurch wurde eine abschließende Marathonsitzung nötig, die Saudis hätten „die wissenschaftlichen Grundlagen in Frage gestellt“, hieß es. Von einer Strategie der „Verhinderung“ war die Rede.

Das könnte Sie auch interessieren

Mehr zum Thema

 Klimawandel

Kommentare



Alle Kommentare anzeigen

Um den vollen Funktionsumfang dieser Website nutzen zu können, müssen Sie JavaScript in Ihrem Browser aktivieren



Zur Startseite

[Kontakt](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#) [AGB](#) [Newsletter](#) [Mediadaten](#) [Partner](#) [Anzeigen](#)
[Netiquette](#)

Suchbegriff eingeben...

Suchen

Übersicht

Landespolitik

Darmstadt

Wiesbaden

Offenbach

Kreis Offenbach

Main-Kinzig-Kreis

Main-Taunus-Kreis

Hochtaunus

Wetterau

Kreis Groß-Gerau

Übersicht

Kommentare

Gastbeiträge

Kolumnen

Übersicht

TV & Kino

Gesellschaft

Times mager

Musik

Literatur

Theater

Kunst

Übersicht

Fussball

Sport A-Z

Übersicht

Frax

Gastwirtschaft

Übersicht

Genuss

Gesundheit

Reise

Wohnen

Auto

Karriere

Geld

Tiere

Übersicht

Stellenmarkt

Immobilien

Trauer

Übersicht

Kundenservice

Aboangebote

Digital-Angebote

Zeitungs-Angebote

Kombi-Angebote

Studenten-Angebote

Anzeigenmarkt

FR-Jobs

Übersicht

Newsletter

Kontakt

Impressum

Datenschutz

Netiquette

AGB

Metadaten

Altenhilfe

Projekte

Schlappekicker